

Intellektuelle und Bourgeoisie von Clara Zetkin

Aus einer Rede Clara Zetkins auf dem Weltkongreß der Kommunistischen Internationale von 1925 in Moskau.

Heute ist die bürgerliche Kultur trotz staunenswerter Fortschritte im einzelnen außerstande, die Ergebnisse von Natur- und Geisteswissenschaften in organischer Synthese zu einer Weltanschauung zu verknüpfen, die mit dem Leben verbindet und sich als soziale Energie entwickelt. Wenn die Wirtschaft über die engen Schranken der Einzelforschung hinausblickt, so starrt sie entsetzt ins Leere und findet keine andre Rettung, als sich entweder an einen müde resignierenden oder kalt lächelnden Relativismus zu klammern, oder aber auf den Flugsand des Mystizismus zu treten.

Solange die Bourgeoisie eine aufsteigende, eine revolutionäre Klasse war, suchte sie den Sinn ihres geschichtlichen Daseins in einer zusammenfassenden Weltanschauung, in einer großen Philosophie. Heutzutage ist die bürgerliche Wissenschaft nicht mehr zu einer Weiterentwicklung der Philosophie fähig. Was sie bringt ist kalte, öde Nachbeterei der Systeme der klassischen Philosophie, ist das Stück- und Flickwerk eklektischer Philosophie ohne Schwung und Größe, ist oberflächliche Salonphilosophie, Modephilosophie von feuilletonistischem Charakter für den Snob. Die Bourgeoisie hat keine einheitliche zusammenfassende Weltanschauung mehr, durch die sie sich, geschweige denn dem Proletariat, ihre Existenzberechtigung als herrschende Klasse, als Führerin zu höherer Kultur, nachweisen könnte. Die Bourgeoisie kann nicht mehr glauben, sie darf aber auch nicht mehr wissen. Dieses Wissen wäre so niederschmetternd, daß sie nicht mehr in einer Philosophie den Anblick ihres eigenen Antlitzes zu ertragen vermöchte. An Stelle der frühern Philosophie tritt für die Bourgeoisie immer mehr ein Religionsersatz in Gestalt karikiertem Ideologien untergegangener oder nicht mehr lebensfähiger Kulturen.

Besonders stark wirken sich der Verfall der bürgerlichen Kultur und ihre Begleiterscheinungen unter den Intellektuellen aus. Ohne kraftvollen Ansporn zum Denken, Hoffen, Handeln flüchten sie in das Dunkel der Vergangenheit, der Mystik, des Buddhismus usw., in den Dämmerzustand jener Grenzgebiete zwischen Bewußtem und Unbewußtem, zwischen Empfindung und Erkenntnis, Traum und Wachen, Wissenschaft und Taschenspielererei wie Theosophie, Spiritismus usw., in die Abseitigkeit von der bürgerlichen Kultur in Bauerkolonien, Inselsiedelungen von mehr oder minder sektenhaftem Charakter. Die gleiche Entwicklung beherrscht die Kunst. Sie ist nicht mehr der künstlerisch gestaltete Ausdruck eines großen Gemeinsamkeitsempfindens und Gemeinsamkeitserlebens und damit wirksames Mittel der Volkserziehung. Die Kunst ist zu einem Geschäft, zu einem kapitalistischen Unternehmen geworden, das gut zinsen muß; was der Maler, der Zeichner schafft, es soll sich nach der Nachfrage beim Kunsthändler richten. Der Dichter, der Schriftsteller hat Rücksicht zu nehmen auf den Markt, auf die Kund-

schaft seines Verlegers. Und so auf allen Gebieten künstlerischen Schaffens. Afterkunst entsteht als einträgliches kapitalistisches Unternehmen. Die bürgerliche Gesellschaft zeitigt die Produzenten solcher Afterkunst. Sie reizt Unbegabte, indem sie ihnen die Vorzugsstellung Weniger vorspiegelt, und das Profitinteresse läßt vergeblich künstlerische Bildungsanstalten entstehen, die nicht nur dem Talent, sondern auch der Talentlosigkeit offenstehen. Sie drückt durch den Hunger Begabte zu Dienern der Geschmacklosigkeit und Unkultur herab. Die bürgerliche Gesellschaft schafft aber auch die Abnehmer der Afterkunst in Gestalt abgestumpfter, genießenwollender Parvenus oben und der Unbildung breiter Massen unten. Sie bringt den kapitalistischen Ausbeuter hervor, der sowohl die Künstler, oder was sich so nennt, gründlich plündert, wie auch den Konsumenten. Die einträglichste aller Afterkünste ist in allen kapitalistischen Ländern die gezeichnete, gemalte, gemeißelte, gesprochene, gesungene Pornographie. Der kapitalistische Unternehmer beutet den Künstler genau so skrupellos aus wie der Fabrikherr den Proletarier, dem nach Kunst Begehrenden verkauft er ebenso lächelnd und skrupellos gefälschte Kunstwerte, wie der Fabrikant von Lebensmitteln kraftlosen, ja schädlichen „Ersatz“ verschachert...

Wie wenig die Kunst mit dem Leben verbunden und Gemeinschaftsempfinden ist, dafür ein Beispiel. Der Krieg war ein ungeheuerliches Erlebnis, für die meisten das ungeheuerlichste Erlebnis. Und dies ungeheuerliche Erlebnis hat auf keinem Gebiete der Kunst, in keinem Lande ein Kunstwerk von monumentaler Größe entstehen lassen. Gewiß! „Le Feu“ von Barbusse ist erschütternd, „La Nuit“ von Martinet ebenfalls. Allein beide sind nicht Kunstwerke, in denen der ganze furchtbare geschichtliche Sinn und Widersinn des imperialistischen Völkermordens lebt und atmet. Es gibt nur ein einziges Dokument von wirklich weltgeschichtlicher Größe, das aber nicht auf dem Gebiete der Kunst und der Wissenschaft, sondern auf dem Gebiete der Politik. Es ist die proletarische russische Revolution. Sie ist das Werk stärksten Gemeinsamempfindens von Millionen, getragen von dem Willen dieser Millionen nach Freiheit und Kultur, erfüllt von ihrem Glauben an die kommunistische Idee und deshalb aus dieser traurigen Gegenwart hinüberweisend in eine lichte Zukunft. Wie die Bourgeoisie keine leitende, zukunftsfrohe Ideologie mehr hat, so kann auch die Kunst der bürgerlichen Gesellschaft keinen Inhalt haben, der quellende Lebenskraft ausdrückt und hervorleitet. Die Künstler suchen den mangelnden großen Inhalt zu ersetzen, indem sie nach neuen Formen, neuen Stilen fieberhaft suchen. Aber Formen, die die Kunst mit den breitesten Massen, mit dem werktätigen Volk in seiner Gesamtheit verbinden, solche Formen lassen sich nicht ertüfteln. Neue, überzeugend wirkende Kunstformen werden aus neuen Ideen geboren. Die Auflösung aller Formen der bürgerlichen Kunst ist die Folge des Suchens und Tastens nach neuen Formen und Stilen. Sie spiegelt die Auflösung der bürgerlichen Ideologie und Kultur wider. Form und Stil wech-

seln wie die Moden der Saison, nichts befriedigt, das Kunstwerk bleibt aus. Es fehlt der Inhalt, der zum Kunsterlebnis macht. Die Künstler empfinden, daß die breitesten Massen dem Kunsterlebnis der abgelaufenen Periode ablehnend gegenüberstehen. Sie streben danach, die Kunst wieder mit dem Leben organisch zu verbinden. Im Futurismus, Expressionismus usw. greifen sie zu diesem Ziel zurück auf Formen der Vergangenheit. Sie vergessen dabei, daß die Formen, die sie dort entnehmen, Symbole waren, Ausdrucksmittel einer alten magischen Ideologie, die Gemeinschaften miteinander verbanden und von allen verstanden wurden. In diesem individualistischen Zeitalter bleiben dagegen solche Formen unverstanden und scheiden zwangsläufig die Kunst noch mehr von den Kunstgenießenden. Sie werden empfunden als Spielereien, als individualistische Launen oder auch als Nichtkönnen. Besonders charakteristisch für den heutigen Stand der bürgerlichen Kultur ist der Verfall auf einem Gebiete, das die Ergebnisse von Wissenschaft, Technik und Kunst, kurz, der gesamten Kultur verbinden und an dem lebendigen Menschen wirksam machen sollte. Es ist das Gebiet der Erziehung. Die Pädagogik als Wissenschaft hat die größten Fortschritte gemacht. Sie stützt sich auf grundlegende Erkenntnisse der Geistes- und Naturwissenschaften, sie ist sich klar darüber, wie stark sie durch die Kunst gefördert werden kann, Menschen zu bilden. Die bürgerliche Ordnung verhält sich feindlich zur Verwirklichung entscheidender pädagogischer Fortschritte. Die Erziehung steht in ihr im Zeichen des Klassengegengesatzes zwischen Proletariat und Bourgeoisie. Ihr Ziel ist nicht, Menschen zu bilden, sondern Angehörige verschiedener Klassen zu drillen. Volksbildung ist gleichbedeutend mit Armeleutebildung. Die Schule ist Dressuranstalt, nicht Erziehungsmittel. Der Schulbetrieb, die Bildung und Besoldung der Lehrer, die Lehr- und Lernmittel: alles trägt den Stempel des Klassengegengesatzes. Und das rächt sich über die Gegenwart hinaus auf das härteste in der Zukunft. Die Erziehung ist nicht Naturentfaltung, sondern Naturvergewaltigung. Die größten geistigen Schätze in der Jugend bleiben ungehoben, unberechenbarer kultureller Reichtum wird vernichtet. Die Gebrechen und Verbrechen auf dem Gebiete der Erziehung setzen sich fort, verlängern sich in der sogenannten Volksbildung, mag sie vom bürgerlichen Staat organisiert und unterhalten werden oder das Werk „Wohlmeinender“ sein, die da wähen, mit Brocken bürgerlicher Bildung den Abgrund des Klassengegengesatzes auszufüllen und die Arbeiter von dem großen Schlachtfelde des revolutionären Klassenkampfes hinüberzulocken in ein bescheidenes Gärtlein bürgerlicher Pastoren- und Oberlehrer-Kultur. Die absteigende Entwicklungslinie der Volksbildung endet im Sumpfe der kapitalistischen Pressekorruption. Sie ist eines der abstoßendsten Merkmale der Zersetzung der bürgerlichen Kultur.